

Psychosoziale Dienste Wien

Für die Stadt Wien

Jahresbericht 2024



Prim. Dr. Georg Psota
Chefarzt





Ewald Lochner, MA
Kaufmännische Leitung,
Koordinator für Psychiatrie, Sucht- und Drogenfragen der Stadt Wien



Vorwort
der Geschäftsführung

Sehr geehrte Leser*innen,
liebe Kolleg*innen!

Über 530.000 Leistungen haben die Psychosozialen Dienste in Wien (PSD-Wien) im Jahr 2024 für Patient*innen in schwierigen Lebenssituationen erbracht. Jeden Tag leisten unsere Mitarbeiter*innen professionelle, engagierte und hoch qualifizierte Arbeit, sei es in den acht Sozialpsychiatrischen Ambulatorien und den Spezialambulatorien, bei den telefonischen Beratungsdiensten, den vielen Liaisondiensten und mobilen Einsätzen oder den vielfältigen Verwaltungsaufgaben. Jede*r trägt einen entscheidenden Teil zur **ausgezeichneten Gesundheitsversorgung** in der Bundeshauptstadt bei.

Damit dies auch so bleibt und gleichzeitig auf bestehende und kommende Herausforderungen reagiert werden kann, ist der **PSD-Wien** im vergangenen Jahr wieder gewachsen: **neue Projekte, neue Einrichtungen und mehr Mitarbeiter*innen**. Der Ausbau des Angebots bringt auch viel Verantwortung mit sich. Dieser stellen wir uns bewusst.

Gleichzeitig feierten unterschiedliche Einrichtungen ihr langjähriges Bestehen. Das **Institut für Psychotherapie mit Tageszentrum für Borderlinestörung** beging sein 30-jähriges Jubiläum und das **Institut für Psychiatrische Frührehabilitation** freute sich über 15 erfolgreiche Jahre.

Tradition und Innovation verbindend bleiben wir auch weiterhin der wichtigste Anbieter ambulanter psychosozialer Versorgung in Österreich und unserem Grundauftrag als **PSD-Wien** verpflichtet. Wir stellen die bestmögliche Unterstützung und Behandlung psychisch schwerstkranker Menschen in Wien sicher. Dafür haben wir alle gemeinsam 2024 sogar 366 Tage im Jahr gearbeitet. Im Jahresbericht 2024 finden Sie die wichtigsten Daten und Informationen zu unseren weitreichenden Tätigkeiten.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und interessante Einblicke in die Arbeit der Psychosozialen Dienste in Wien.

Unsere Themen 2024

6
Wer wir sind. Was wir tun.

Mehr Unterstützung für Kinder und Jugendliche
8

12
Der PSD-Wien wächst und wächst

Fünf Jahre #darüberredenwir
16

18
Interview mit Chefarzt Primar Dr. Georg Psota

Personal- und Eventmanagement
20



Hilfe für alle
23

24
In ganz Wien nah am Menschen

Professionelle Erste Hilfe 24/7
26



28
Der PSD-Wien in Zahlen

Hilfe im Alter
31

32
SOMBA

Früh erkennen, besser behandeln
34

36
Psychotherapeutische Angebote

Psychiatrische Liaisondienste des PSD-Wien
38

Psychosoziale Information und Sorgenhotline Wien
40



Let's talk about …
42



44
Dank

Wer wir *sind*. Was wir *tun*.

Die **Psychosozialen Dienste in Wien (PSD-Wien)** bilden ein **weitverzweigtes Netzwerk von Behandlungs- und Beratungseinrichtungen** sowie **Liaisondiensten** zur Sicherung einer umfassenden und zielgerichteten sozialpsychiatrischen Grundversorgung.

Unsere **primäre Zielgruppe in den Sozialpsychiatrischen Ambulatorien** sind Personen ab einem Alter von 18 Jahren, die an einer psychischen Erkrankung leiden und zusätzlich zu einer medizinischen Behandlung bzw. Versorgung auch psychosoziale Unterstützung benötigen. Wir führen zudem auch Ambulatorien für Kinder und Jugendliche sowie für Menschen im höheren Lebensalter und erweitern dieses Angebot laufend.

In erster Linie behandeln wir Menschen mit **schweren psychischen Erkrankungen**, hierzu zählen Depressionen, Angsterkrankungen, Belastungsstörungen, Persönlichkeitsstörungen und vor allem auch schizophrene Störungsbilder. Die letztgenannte Patient*innengruppe allein macht in unseren **Sozialpsychiatrischen Ambulatorien** einen Anteil von etwa 37 % aus, obwohl man von einer Häufigkeit in der Bevölkerung von etwa 1% ausgeht.

Die Menschen, die unsere Angebote in Anspruch nehmen, haben aufgrund der Schwere ihrer Erkrankung und den oftmals damit verbundenen erheblichen Beeinträchtigungen im Alltag einen sehr **hohen Bedarf an multiprofessioneller Unterstützung**. So kommen mehr als die Hälfte aller Leistungen, die unsere Mitarbeiter*innen in den **Sozialpsychiatrischen Ambulatorien** tagtäglich erbringen, Menschen mit einer schizophrenen Erkrankung zugute.

Unsere **primären Aufgaben** sind Behandlung psychiatrischer Störungen, Diagnostik, Krisenintervention, Einleitung rehabilitativer Maßnahmen, Durchführung mobiler Dienste sowie Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens in Wien.

Mit über **15.500 Personen** wurden 2024 in allen Einrichtungen des **PSD-Wien** mehr Menschen als in den vergangenen Jahren behandelt, begleitet und beraten.



Mehr Unterstützung für *Kinder und Jugendliche*

In den vergangenen Jahren sind die psychischen Belastungen für junge Menschen aufgrund der multiplen Krisen – Covid, Krieg, Teuerung, Klimakrise – stark gestiegen, weshalb der Ausbau der entsprechenden Versorgungsangebote auf den unterschiedlichen Ebenen mit Nachdruck vorangetrieben wurde und wird. 2024 konnten gleich **zwei neue Ambulatorien für Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJPA)** eröffnet werden.

Zwei neu eröffnete Ambulatorien

Direkt beim Bahnhof Floridsdorf wurde auf 1.900 m² ein neues Ambulatorium eröffnet, das bis zu **600 Kinder und Jugendliche im Jahr behandelt** sowie **einen tagesklinischen Rahmen** bietet. Gleichzeitig fungiert es als wienweites **Kompetenzzentrum für Borderline-Persönlichkeitsstörung bei Kindern und Jugendlichen**. Das multiprofessionelle Team des KJPA 21 setzt sich aus Fach- und Assistenzärzt*innen, Sozialarbeiter*innen und -pädagog*innen, Klinischen Psycholog*innen, Ergo- und Physiotherapeut*innen sowie Pflegekräften und Verwaltungspersonal zusammen.

An einem weiteren Verkehrsknotenpunkt, dem Franz-Josefs-Bahnhof im Bezirk Alsergrund, wurde im Büroneubau FRANCIS das **fünfte Ambulatorium des PSD-Wien für Kinder- und Jugendpsychiatrie inklusive einer Tagesklinik** eröffnet. Auf knapp 1.600 m² bietet ein Team aus Fachärzt*innen, Pflegepersonal, Sozialarbeiter*innen und Therapeut*innen, darunter Ergo-, Physio- und Musiktherapie, eine umfassende Behandlung an. Durch die integrierte Tagesklinik sind auch Psychoedukation, die Förderung sozialer Kompetenzen sowie Angehörigenberatung möglich.

Flächendeckende wohnortnahe Versorgung

Der **Psychiatrische und Psychosomatische Versorgungsplan (PPV)**, der seit 2018 umgesetzt wird, sieht in Wien insgesamt sechs kinder- und jugendpsychiatrische Ambulatorien vor. Gemeinsam mit den drei bereits bestehenden Ambulatorien kam Wien im Jahr 2024 dem Ziel einer **flächendeckenden wohnortnahen Versorgung von Kindern und Jugendlichen** somit ein großes Stück näher.



Das **Ambulatorium in der Kölblgasse** ist auf psychisch schwer kranke Jugendliche mit psychotischen Erkrankungen und Zwangserkrankungen spezialisiert. Im Berichtsjahr wurden 223 Kinder und Jugendliche ambulant behandelt und zusätzlich 44 Patient*innen in der Tagesklinik.

Das **Ambulatorium Extended Soulspace** am Gelände der **Klinik Hietzing** behandelte 522 Kinder und Jugendliche in der **Ambulanz**, 143 in der **Tagesklinik** und 182 im **Home-Treatment**, wo die Betroffenen in ihrem persönlichen Lebensumfeld von multiprofessionellen Teams aus dem Extended Soulspace des **PSD-Wien** und der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie behandelt und betreut werden.

Im 2023 eröffneten **Kinder- und Jugendpsychiatrischen Ambulatorium Leopoldstadt mit Schwerpunkt Essstörung** wurden im Berichtsjahr 336 Kinder und Jugendliche behandelt. Neben der ambulanten Versorgung wurden in der Tagesklinik des Ambulatoriums 135 Patient*innen betreut.

Insgesamt wurden in den drei letztgenannten Ambulatorien im Jahr 2024 **fast 75.000 Leistungen** erbracht.



First Level Support

Neben dem Ausbau der ambulanten Behandlungsmöglichkeiten hat der **PSD-Wien** mit dem **First Level Support (FLS)** eine eigene psychosoziale Anlaufstelle für junge Menschen und ihr Umfeld geschaffen.

Bei psychischen Krisen wird in telefonischen Beratungsgesprächen der individuelle Betreuungs- und Behandlungsbedarf eingeschätzt. Durch das **Erfassen des Gesundheitszustands und des sozialen Umfelds** wird gezielt und rasch zu den jeweils passenden Einrichtungen und Angeboten weitervermittelt. Bei Bedarf bietet der **First Level Support auch Akuthilfe, Gefährdungseinschätzung und Krisenintervention**. Für Angehörige und Bezugspersonen werden Informationen und Beratungen zur Verfügung gestellt.

Ambulante sozialpsychiatrische Transition

Um beim Übergang vom Jugend- ins Erwachsenenalter abrupte Behandlungsunterbrechungen aufgrund anderer Zuständigkeiten zu vermeiden und die **nötige Kontinuität in der Betreuung zu gewährleisten**, können Kinder- und Jugendpsychiater*innen ihre Patient*innen bis zum Alter von 25 Jahren weiter begleiten, um damit vor allem eine Stabilisierung und Stärkung der Eigenverantwortung zu erzielen. Das wurde 2024 durch eine Novelle der Ärzt*innenausbildungsordnung möglich.

Neben der stationären Transitionspsychiatrie steht jungen Menschen seit 2024 nun auch die sogenannte **ambulante sozialpsychiatrische Transition (AST)** zur Verfügung, die noch im selben Jahr beim Kongress der Deutschen

Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Rostock mit dem **Förderpreis der Stiftung für ambulante Psychiatrie im Kindes- und Jugendalter** ausgezeichnet wurde. In Kooperation mit der **Sucht- und Drogenkoordination Wien** und dem **Anton Proksch Institut** wurde zudem eine **zusätzliche Transitionsstation** mit zwölf Betten geschaffen, um 16- bis 25-Jährigen mit einer psychischen Erkrankung in Kombination mit einer Suchtproblematik ein voll umfassendes Therapieprogramm bieten zu können.

Psychosoziale Unterstützung an Wiener Pflichtschulen

Auch an den Wiener Pflichtschulen wird das psychosoziale Unterstützungsangebot deutlich ausgebaut, um psychosoziale Probleme frühzeitig zu erkennen und den Betroffenen sowie deren Umfeld rasch und unkompliziert Hilfe zukommen zu lassen.

Im Rahmen des Programms wird ein Schulverbund, bestehend aus drei bis vier Schulstandorten, mit besonderem Unterstützungsbedarf von einem **multiprofessionellen Team des PSD-Wien betreut**. Dieses setzt sich aus Klinischen Psycholog*innen, Sozialpädagog*innen und Sozialarbeiter*innen zusammen. An jeder Schule eines solchen Schulverbunds ist jeweils eine Person aus diesen Teams täglich vor Ort.

Pilotprojekt „3 für 1“

Ein weiteres Pilotprojekt im Rahmen des **PPV** ist eine Kooperation zwischen den **Wiener Schulen**, der **Wiener Kinder- und Jugendhilfe** und dem **PSD-Wien**. Seit 2024 bietet das Projekt **„3 für 1“** Schüler*innen und Erziehungsberechtigten kostenlose, freiwillige und vertrauliche psychosoziale Unterstützung. Das Angebot umfasst neben dem Case-Management und Fallkonferenzen auch die klinisch-psychologische Diagnostik.

Das vorrangige Ziel dieser institutionsübergreifenden, niederschwelligen Hilfestellung ist eine **gesunde psychosoziale Entwicklung der Schüler*innen**, bei der die **Teilnahme am Bildungsweg** weiterhin möglich bleibt.

FLOPSY: Klinische Psychologie in Floridsdorfer Jugendzentren

Gemeinsam mit dem **Verein Wiener Jugendzentren** entsendet der **PSD-Wien** seit 2024 Klinische Psycholog*innen in Floridsdorfer Jugendzentren. Im Rahmen des Projekts **FLOPSY** beraten sie Jugendliche ab 14 Jahren anonym, freiwillig und kostenlos. Es werden vertrauliche Einzelgespräche geführt, es können aber auch Kriseninterventionen und Entlastungsgespräche in Anspruch genommen werden. Bei individuellem Bedarf wird zu psychosozialen Angeboten der Stadt Wien vermittelt. **FLOPSY** war **eines von 20 prämierten Projekten der Wiener Kinder- und Jugendmillion**.

Der PSD-Wien *wächst und wächst*

Die vergangenen Jahre waren geprägt von multiplen Krisen, die auf der Psyche vieler Menschen lasten. Das bestätigen auch die Studien zur psychischen Gesundheit der Wiener*innen, die jährlich im Auftrag der **Psychosozialen Dienste in Wien (PSD-Wien)**, der **MA 23**, der **MA 57** und des **Fonds Soziales Wien** durchgeführt werden. Der **PSD-Wien** baut sein Angebot auf allen Ebenen aus, um den zunehmenden Bedarf an psychosozialer Unterstützung zu decken. So wurden allein 2024 **zwei neue Ambulatorien für Kinder- und Jugendpsychiatrie** des **PSD-Wien** eröffnet (siehe Seite 8).

Der Personalstand des **PSD-Wien** ist von Ende 2022 bis Ende 2024 von 382 auf 604 Mitarbeiter*innen gestiegen. In diesen zwei Jahren gab es 375 Neueintritte, was eine ungemeine Herausforderung für die Personaladministration und das Personalmanagement darstellt (siehe Seite 20).

Im Bereich Infrastruktur hat der **PSD-Wien** im Berichtsjahr nicht nur die Eröffnung der **zwei neuen Ambulatorien für Kinder- und Jugendpsychiatrie** auf insgesamt 3.700 m² verantwortet, sondern auch die **Sozialpsychiatrischen Ambulatorien in Floridsdorf** und **Meidling** sowie das **Institut für Psychiatrische Frührehabilitation** an neue Standorte übersiedelt. Was dieser Bereich inklusive aller damit „verknüpften" Abteilungen wie Administration oder Beschaffung leistet, spiegelt sich außerdem darin wider, dass innerhalb von zwei Jahren die Fläche, die der **PSD-Wien** für seine psychosozialen Angebote in der Stadt beansprucht, von 14.000 m² auf 25.000 m² angewachsen ist.

Psychiatrischer und Psychosomatischer Versorgungsplan

Die organisatorische Grundlage für die laufende Erweiterung des Angebots bildet der 2016 einstimmig im Wiener Landtag beschlossene **Psychiatrische und Psychosomatische Versorgungsplan (PPV)**. Die wohnortnahe Versorgung und ein Setting, das den Patient*innen die beste Behandlung ermöglicht, stehen dabei im Mittelpunkt.

Unter dem Titel **„In ganz Wien nah am Menschen"** fand im Mai 2024 eine Konferenz zur Zukunft der psychosozialen Versorgung in Wien statt. Bei dieser Veranstaltung feierte ein Video Premiere, das einen guten Ein- und Überblick bezüglich der Maßnahmen des **PPV** bietet (siehe Webtipp rechts).

Der Ausbau der psychiatrischen Versorgung, verbunden mit dem Anspruch, **State-of-the-Art-Behandlungsangebote** zu setzen, bringt mit sich, dass auch die Vielfalt an eingesetzten Berufsgruppen im **PSD-Wien** immer größer wird. So sind speziell im kinder- und jugendpsychiatrischen Bereich jetzt auch Musiktherapeut*innen und Sozialpädagog*innen flächendeckend im Einsatz, die es bisher nur im **Extended Soulspace** des **PSD-Wien** gab. Neu sind auch Diätolog*innen in den **KJPAs**. Letztere sind vor allem in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Essstörungen eine bedeutsame therapeutische Ressource. Die Physiotherapie als Behandlungsform für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen hat sich im **PSD-Wien** mittlerweile etabliert und konnte in allen Behandlungseinrichtungen ausgebaut werden.

Webtipp

„In ganz Wien nah am Menschen"
Überblick bezüglich der Maßnahmen des PPV:

Hier können Sie Einblicke gewinnen.

Wir geben unser Wissen weiter

Der **PSD-Wien** ist auch eine immer wichtiger werdende Ausbildungsstätte. 2024 waren in den Behandlungseinrichtungen des **PSD-Wien** insgesamt 53 Praktikant*innen aus den Bereichen Soziale Arbeit, Pflege, Ergo- und Physiotherapie sowie anderen therapeutischen Richtungen tätig. 18 Psycholog*innen absolvierten im **PSD-Wien** ihre praktischen Stunden im Rahmen ihrer Ausbildung in Klinischer Psychologie.

Zusätzlich waren 108 Studierende im Zuge des klinischen Praktikums Psychiatrie im fünften Studienjahr an der MedUni Wien beim **PSD-Wien** beschäftigt. Insgesamt 24 Assistenzärzt*innen nutzten den **PSD-Wien** für Teile ihrer Ausbildung (18 Assistenzärzt*innen im Sonderfach Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, fünf im Sonderfach Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeutische Medizin und ein/e in der Allgemeinmedizin). Alles in allem hatten 219 Personen im Jahr 2024 eine Praktikums- und Ausbildungsstelle beim **PSD-Wien** inne.

Organisationsentwicklung

Besonders zentral für die Begleitung des Wachstums des **PSD-Wien** ist der Ende 2023 gestartete Prozess der Organisationsentwicklung, der vom Bereich **Steuerung & Entwicklung** geleitet wird. Von Anfang an wurden Führungskräfte und Mitarbeiter*innen gleichermaßen in diesen Prozess mit einbezogen.

Am Beginn des Prozesses stand eine **umfassende Bedarfserhebung**. Mittels Interviews, Onlinebefragungen und Workshops wurden folgende Themen behandelt: strategische Ausrichtung, Strukturen und Prozesse, Personalpolitik, Kooperation und Wissensmanagement im Unternehmen sowie unter anderem auch Partizipation, Fehlerkultur, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Prozessmanagement, interne Kommunikation oder Gender- und Diversitätsmanagement. Die Ergebnisse der Bedarfserhebung stellen eine wertvolle Grundlage für die Entwicklung passgenauer Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung der Angebote, Strukturen und Prozesse des **PSD-Wien** dar.



Fünf Jahre #darüberredenwir

Im Jahr 2024 feierte die Kampagne **#darüberredenwir** ihren ersten (halb) runden Geburtstag: Seit fünf Jahren führen die **Psychosozialen Dienste in Wien (PSD-Wien)** nun das offene, tabulose Gespräch über psychische Gesundheit mit der ganzen Stadt. Was als Schwerpunkt zum 40. Jubiläum der Psychosozialen Dienste in Wien im Jahr 2019 begann, hat sich inzwischen zum fixen Bestandteil der Außenkommunikation entwickelt. Die **Anti-Stigma-Kampagne** des **PSD-Wien** holt das Thema der psychischen Gesundheit vor den Vorhang und adressiert die noch immer bestehenden Vorurteile rund um psychische Erkrankungen.

Mit jedem Jahr entwickelte sich die Kampagne bewusst weiter. Denn während der **PSD-Wien** stolz auf die zahlreichen Meilensteine der vergangenen fünf Jahre – vom Österreichischen Staatspreis in der Kategorie „Digitale Kommunikation" bis zur aktiven Aufarbeitung der psychosozialen Belastungen in der Pandemie – zurückblicken kann, steht die Gesellschaft inzwischen vor neuen Herausforderungen.

Auf aktuelle Veränderungen und weitere Krisen nach der Corona-Pandemie reagierte **#darüberredenwir** auch im Jahr 2024. Der klare Fokus lag dabei auf der psychischen Gesundheit junger Wiener*innen. Für die Kampagne bedeutete das, innovative Wege zu finden, um diese Zielgruppe direkt anzusprechen. Auf rund 150 Plakaten an Schul- und Universitätsstandorten war die Frage „Wie geht's dir?" zu lesen. Gemeinsam mit vielfältigen Begleitaktionen lud der **PSD-Wien** damit zum offenen Gespräch über psychische Belastungen angesichts von Teuerung, Kriegen und Krisen. Dass diese Einladung begeistert angenommen wurde, erkannte man in der Folge vor allem in den sozialen Medien und an der Resonanz aufseiten von Journalist*innen und Multiplikator*innen. Im Zuge der Onlineaktivitäten setzte **#darüberredenwir** ganz bewusst auf die Entkräftung von Onlinemythen, auf Aufklärung und auf Sensibilisierung.

Das Zusammenwirken von Online- und Offlineangeboten, neue Kooperationen und der Erfahrungsaustausch prägten das Jahr 2024 bei **#darüberredenwir**. Beim ersten Influencer*innen-Barcamp sowie einem Get-together mit unterschiedlichsten Stakeholder*innen arbeitete die Kampagne aktiv mit Wiener **Content-Creator*innen** und **Erfahrungsexpert*innen** an Fragen zum Umgang mit **#MentalHealth**. **Der Tag der psychischen Gesundheit** im Wiener Rathaus gab bekannten Stimmen, wie



Metamorkid und Astrid Aschenbrenner alias Wienerkind, eine Bühne vor Ort. **Erfahrungsexpert*innen teilten ihre Geschichten** und **Expert*innen diskutierten über aktuelle Themen**, wie etwa die Folgen einer postviralen chronischen Erkrankung oder die Zusammenhänge zwischen dem psychischen Wohlbefinden und Social Media, sowie die vielfältigen niederschwelligen Hilfsangebote in Wien. Abgerundet wurden diese Aktivitäten durch alltagstaugliche Tipps für die eigene psychische Gesundheit, zum Beispiel unter dem Motto **„Mir ist heiß"** angesichts der massiven Hitzewelle in den Sommermonaten in Wien.

Der wachsende Zuspruch und die vielen Reaktionen, online genauso wie offline, im Jahr 2024 verdeutlichen: **#darüberredenwir** und die Anti-Stigma-Arbeit bleiben angesichts der aktuellen Lage unserer Gesellschaft relevant. Deshalb führen wir das offene Gespräch über psychische Gesundheit auch weiterhin!

Interview mit Chefarzt *Primar Dr. Georg Psota*

Chefarzt Primar Dr. Georg Psota spricht im Interview über die Anfänge der Kampagne #darüberredenwir, was sich seit dem Jahr 2019 verändert hat und wo er die Kampagne in fünf Jahren sieht.

Warum wurde #darüberredenwir damals ins Leben gerufen?
Der Grund war, ist und bleibt, dass das Stigma und die Tabuisierung schwererer psychischer Erkrankungen beständige Geschichten sind. Um dem entgegenzuwirken, wurde damals der Beschluss getroffen, die Kampagne zu starten. Eine der wesentlichen Aufgaben einer Institution wie dem PSD-Wien ist es, das Gespräch über das Faktum, dass es Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen gibt, zu suchen und zu ermöglichen. Nur das, was sein darf, wird auch erkannt und nur das, was sein darf, findet auch eine Antwort.

Gibt es Unterschiede in der Wahrnehmung verschiedener psychischer Erkrankungen?
Es wurde schon immer einfacher und offener über „leichtere" psychische Erkrankungen gesprochen. Schon im 18. Jahrhundert war es in bestimmten Kreisen chic, einen „Spleen" zu haben. Aber das ist etwas anderes, als mittelschwer bis schwer depressiv, bipolar oder mittelschwer bis schwer psychotisch zu sein oder unter chronischen Angsterkrankungen sowie schweren Suchterkrankungen zu leiden. Den Umstand anzusprechen, dass jemand eine Behandlung benötigt, ja vielleicht sogar mit Medikamenten, braucht viel Mut. Je schwerer die psychische Erkrankung, desto größer das Stigma.

Hat sich diesbezüglich etwas geändert in den vergangenen fünf Jahren?
Das ist relativ schwer zu messen. Tendenziell aber hat sich etwas verändert. Es ist natürlich kein Schwenk um 180 Grad, aber einige Grade haben sich bewegt – aus meiner Sicht. Und das ist gut so. Das hat natürlich auch mit der gesellschaftlichen Veränderung der letzten



Jahre zu tun. Kollektive Angst hat dazu geführt, dass das individuelle Verständnis gestärkt wurde, zumindest das Verständnis für Angst und depressive Phänomene.

Was war Ihrer Meinung nach der wichtigste Aspekt der Kampagne in den letzten Jahren?
Das Wichtigste war bestimmt, dass die Kampagne nicht aufgehört hat. Ein konstantes Bleiben am Thema hat es ermöglicht, kontinuierlich über die Inhalte der Kampagne zu reden. Das ist das Allerwichtigste. Wenn wir wollen, dass Menschen möglichst früh in Behandlung kommen, dann wird man auch in Zukunft darüber reden müssen.

Apropos Zukunft: Wenn Sie sich etwas wünschen könnten, was soll in fünf Jahren über die Kampagne gesagt werden?
Wenn wir in fünf Jahren so weit wären – und das ist ein hehres Ziel –, dass man gesellschaftlich daran ist, zu begreifen, was es bedeutet, wenn ein Kind relevant depressiv ist; oder ein autistisches Kind Schwierigkeiten hat; oder Menschen jüngeren oder mittleren Alters psychotisch sind; oder ältere Menschen Demenzen bekommen und wie es den Angehörigen damit geht. Wenn das Verstehen der Öffentlichkeit so wäre – und ich meine bedeutungsvoll verstanden, wie bei bestimmten körperlichen Erkrankungen –, dann ist das ein Megaerfolg.

Personal- und Eventmanagement

Als **integraler Bestandteil der städtischen Gesundheitsversorgung** forcieren die **Psychosozialen Dienste in Wien (PSD-Wien)** die **Vernetzung und Kooperation** innerhalb der Stadt, österreichweit und international. Ohne das Eventmanagement des **PSD-Wien** und der **SDW**, das für die organisatorische Umsetzung unterschiedlichster Veranstaltungen verantwortlich zeichnet, wäre all dies nicht in der gebotenen Professionalität möglich. Die Vielfalt an Events reicht von internen Angeboten für Mitarbeiter*innen über (Fach-)Veranstaltungen bis hin zur Teilnahme an nationalen und internationalen Kongressen.

So hat das Eventmanagement Tage der offenen Tür in einzelnen Einrichtungen des **PSD-Wien** organisiert oder den schon traditionell stattfindenden **Tag der psychischen Gesundheit** im Rathaus. Infostände gab es beispielsweise bei der **Feminale** im Rathaus, bei der **Hernalser Gesundheits- und Sozialmesse** oder der **Alsergrunder Frauen*infomesse.**

Als Aussteller war der **PSD-Wien** beim **Pflegekongress** und bei der **Jahrestagung der ÖGPP** (Österreichische Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik) in Wien zugegen, international beim **Kongress der DGKJP** (Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie) in Rostock und beim **DGPPN Kongress** der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde in Berlin.

Zu den Grundpfeilern der internationalen Zusammenarbeit auf Expert*innenebene zählt mittlerweile auch die Kooperation mit der Hansestadt Hamburg, in deren Rahmen es einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch zu Themen der psychosozialen Versorgung oder der Sozialen Arbeit im öffentlichen Raum gibt.

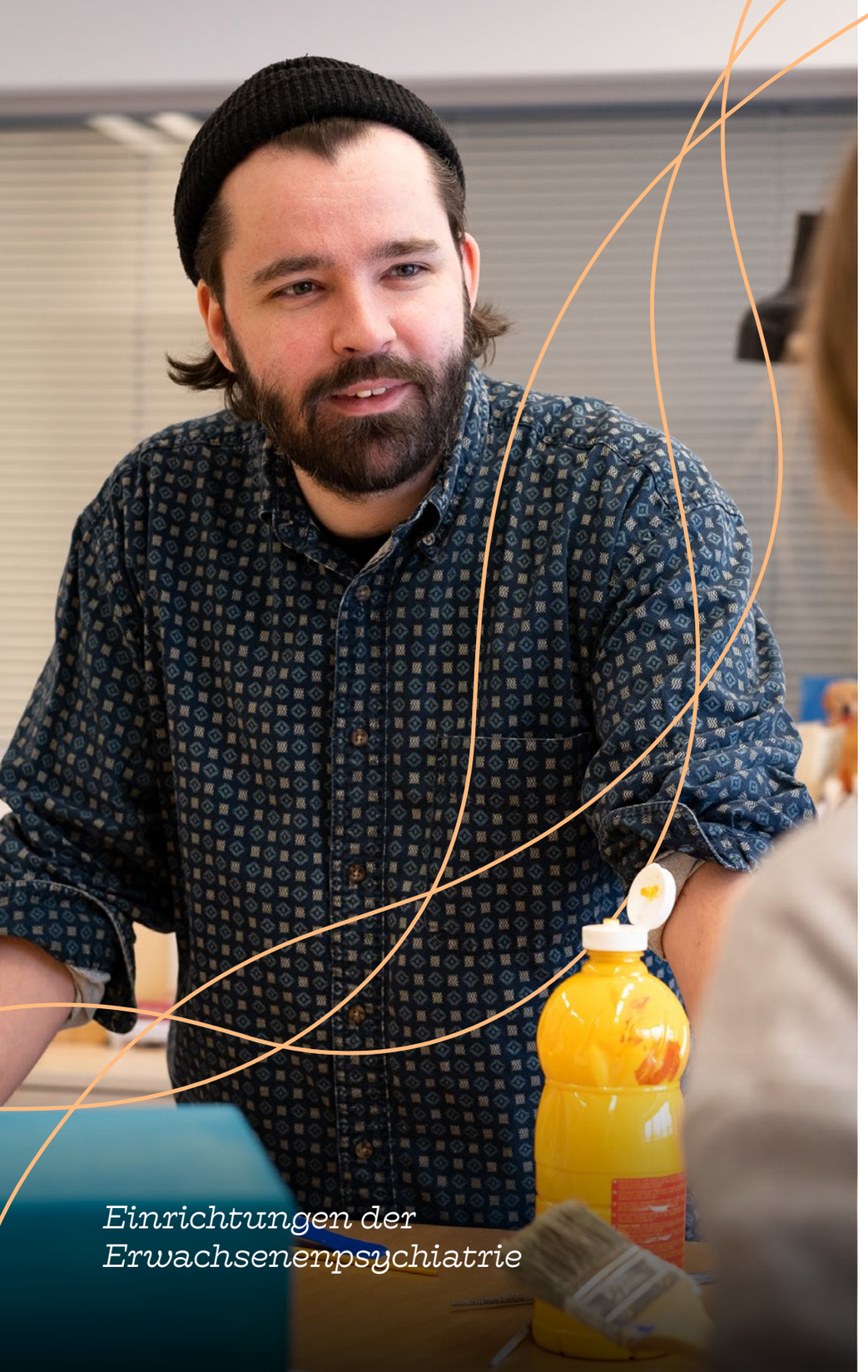
Die **Personaladministration** und das **Personalmanagement** des **PSD-Wien** agieren bei **Recruitingprozessen Hand in Hand mit dem Team Eventmanagement** – von der Stellenausschreibung und Durchführung der Bewerbungsverfahren über die erfolgreiche Einstellung neuer Mitarbeiter*innen bis hin zu der Frage, wie wir unsere wertvollen Fachkräfte überhaupt finden. In diesem Zusammenhang war der **PSD-Wien** 2024 bei der **Jobmesse** auf dem **FH Campus**, der **BeST** und der **waff-Messe** vertreten.

Das starke infrastrukturelle und personelle Wachstum des **PSD-Wien** (siehe Schwerpunkt „Der **PSD-Wien** wächst und wächst“, Seite 12) bringt mit sich, dass all diese **Prozesse** rund um den Bereich **Human Resources** laufend **professionalisiert** werden. Das Personalmanagement kümmert sich um den notwendigen „Nachwuchs“ an Arbeitskräften und sorgt für ein reibungsloses Onboarding, damit alle neuen Kolleg*innen in ihrem Arbeitsumfeld gut ankommen und unterstützt werden. Darüber hinaus arbeitet das Team kontinuierlich am Angebot von Schulungen und Workshops. Die vordergründigen Ziele, die mit diesen Aktivitäten verfolgt werden, sind die **Förderung der persönlichen und beruflichen Entwicklung** der Mitarbeiter*innen sowie die **Stärkung der gemeinsamen Organisationskultur**.

Von **Employer-Branding-Kampagnen** bis zu digitalen **Infoveranstaltungen** – die Kolleg*innen des Personalmanagements erstellen in enger Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Abteilungen, Einrichtungen und Berufsgruppen des **PSD-Wien** innovative Konzepte, um gemeinsam den wachsenden Herausforderungen der psychosozialen Versorgung gerecht zu werden.

Webtipp

Der PSD-Wien auf LinkedIn.



Einrichtungen der Erwachsenenpsychiatrie

Hilfe *für alle*

Im Fall einer psychischen Erkrankung oder psychiatrischen Krise hat jede*r Wiener*in die Möglichkeit, in der **unmittelbaren Wohnumgebung** eine adäquate Behandlung zu bekommen. Ermöglicht wird das durch die **Regionalisierung der ambulanten psychiatrischen Versorgung** in Form von **acht Sozialpsychiatrischen Ambulatorien** in Wien.

Aufgrund der Vielzahl an psychiatrischem und psychosozialem Unterstützungsbedarf bei Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen setzen sich die Teams in den Ambulatorien aus den **unterschiedlichsten Berufsgruppen** zusammen. Fachärzt*innen für Psychiatrie, diplomiertes psychiatrisches Pflegepersonal inklusive Pflegefachassistenz, Sozialarbeiter*innen und Klinische Psycholog*innen bilden das Kernteam der Ambulanzen. Hinzu kommen Angebote der Ergo- und Physiotherapie, vereinzelt auch der Diätologie und Genesungsbegleitung.

Der überwiegende Teil der Patient*innen wird von unseren Mitarbeiter*innen über viele Jahre **kontinuierlich behandelt, unterstützt und begleitet**, aber auch **kurz- oder mittelfristige Behandlungsleistungen** sind möglich.

Da jedes Sozialpsychiatrische Ambulatorium auch Drehscheibe und Vernetzungspartner in der Region ist, besteht eine enge Kooperation mit allen vor Ort tätigen Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens sowie mit dem niedergelassenen Bereich.

Im Jahr 2024 nutzten **9.299 Personen** dieses sozialpsychiatrische Angebot. Die am häufigsten vergebenen Diagnosen in den **Ambulatorien der Erwachsenenpsychiatrie** waren – so wie in den Jahren zuvor – Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis (37 %[1]), Affektive Störungen (35 %), Belastungs- und somatoforme Störungen (28 %) sowie Persönlichkeitsstörungen (18 %). Etwa jede*r siebente Betroffene suchte im Berichtszeitraum erstmals eines unserer Ambulatorien auf, am häufigsten mit der Diagnose „Affektive Störung“ (rund 41 %).

1.222 Patient*innen nahmen 2024 die Angebote der **Therapeutischen Tageszentren** in Anspruch und profitierten somit von der Möglichkeit für soziale Kontakte, Tagesstruktur, Unterstützung bei Alltagsfertigkeiten, künstlerische Betätigung und Freizeitgestaltung. Das Ziel dieser Zentren besteht darin, ein möglichst hohes Maß an **Autonomie und selbstbestimmter Lebensführung** zu erreichen und auf diese Weise – trotz der Schwere der Erkrankung – die Lebensqualität zu erhalten und zu fördern.

1 **Prozentangaben gerundet**

In ganz Wien
nah am Menschen

Ambulatorien

SPA 3 Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Landstraße
Bezirke 1, 3, 4, 11

SPA 9 Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Alsergrund
Bezirke 5, 6, 7, 8, 9, 19

SPA 10 Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Favoriten
Bezirk 10

SPA 12 Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Meidling
Bezirke 12, 13, 23

SPA 14 Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Penzing
Bezirke 14, 15

SPA 16 Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Ottakring
Bezirke 16, 17, 18

SPA 21 Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Floridsdorf
Bezirke 20, 21

SPA 22 Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Donaustadt
Bezirke 2, 22

Überregionale Einrichtungen

GPZ Gerontopsychiatrisches Zentrum

IF Institut für Psychiatrische Frührehabilitation

IPT Institut für Psychotherapie
mit Tageszentrum für Borderlinestörung

KJPA 2 Kinder- und Jugendpsychiatrisches Ambulatorium
Leopoldstadt

KJPA 3 Kinder- und Jugendpsychiatrisches Ambulatorium
Landstraße

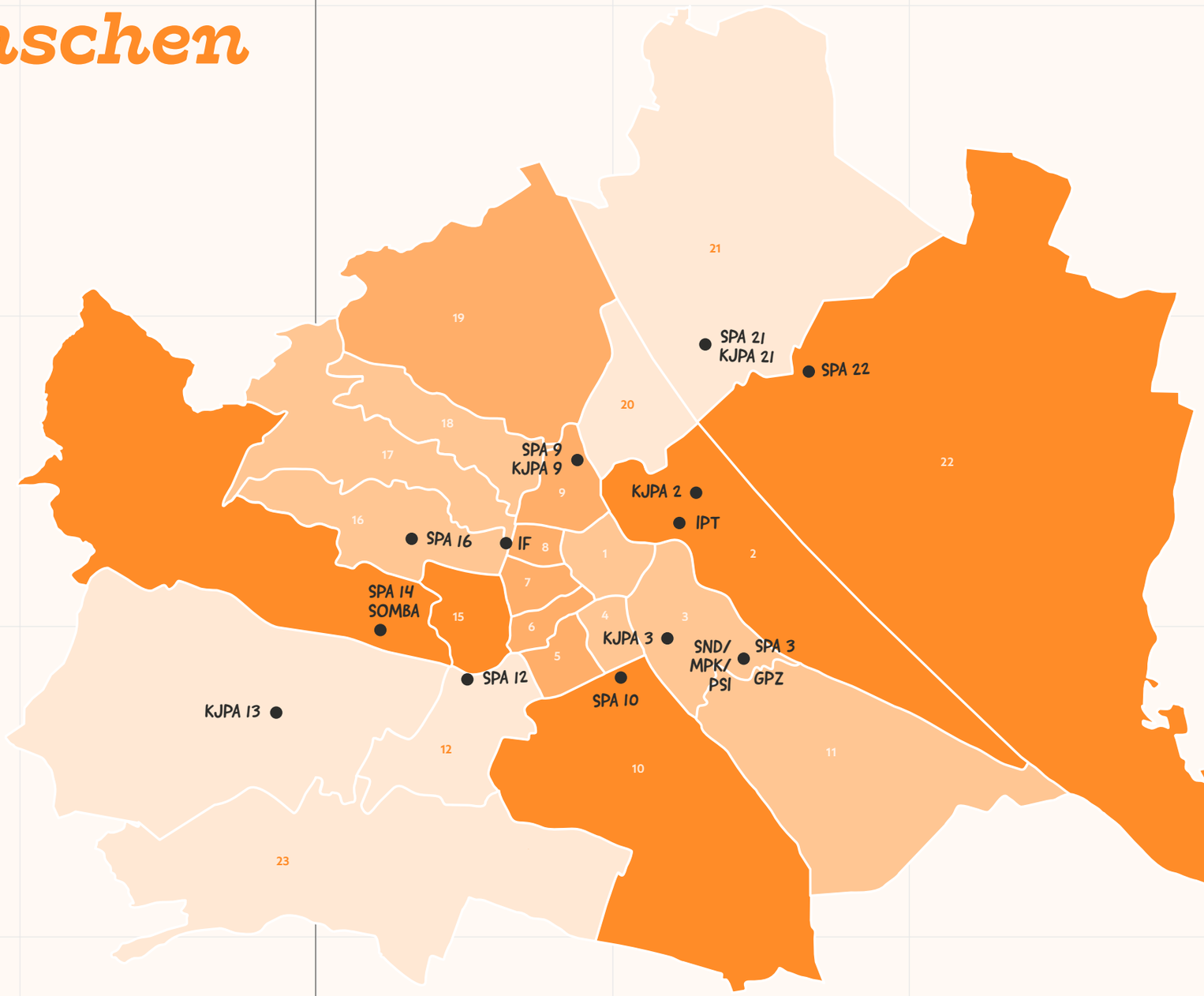
KJPA 9 Kinder- und Jugendpsychiatrisches Ambulatorium
Alsergrund

KJPA 13 Kinder- und Jugendpsychiatrisches Ambulatorium
Hietzing – Extended Soulspace

KJPA 21 Kinder- und Jugendpsychiatrisches Ambulatorium
Floridsdorf

SND/ MPK/ PSI Sozialpsychiatrischer Notdienst/
Mobiler Psychiatrischer Krisendienst/
Psychosoziale Information

SOMBA Sozialpsychiatrie für Menschen mit Behinderung
und Autismuszentrum



Professionelle *Erste Hilfe 24/7*

Menschen in schweren psychischen Krisen oder einer psychiatrischen Notsituation brauchen **schnell und unbürokratisch professionelle Hilfe**. Gemeinsam mit den Sozialpsychiatrischen Ambulatorien gewährleistet die **Psychiatrische Soforthilfe** der **Psychosozialen Dienste in Wien (PSD-Wien)** durch ein Verbundsystem aus **Sozialpsychiatrischem Notdienst**, **Mobilem Psychiatrischen Krisendienst** und **Psychosozialer Information** inklusive **First Level Support** eine 24-Stunden-Erreichbarkeit an 365 Tagen im Jahr.

Das Leistungsspektrum der **Psychiatrischen Soforthilfe** beinhaltet je nach Bedarf:

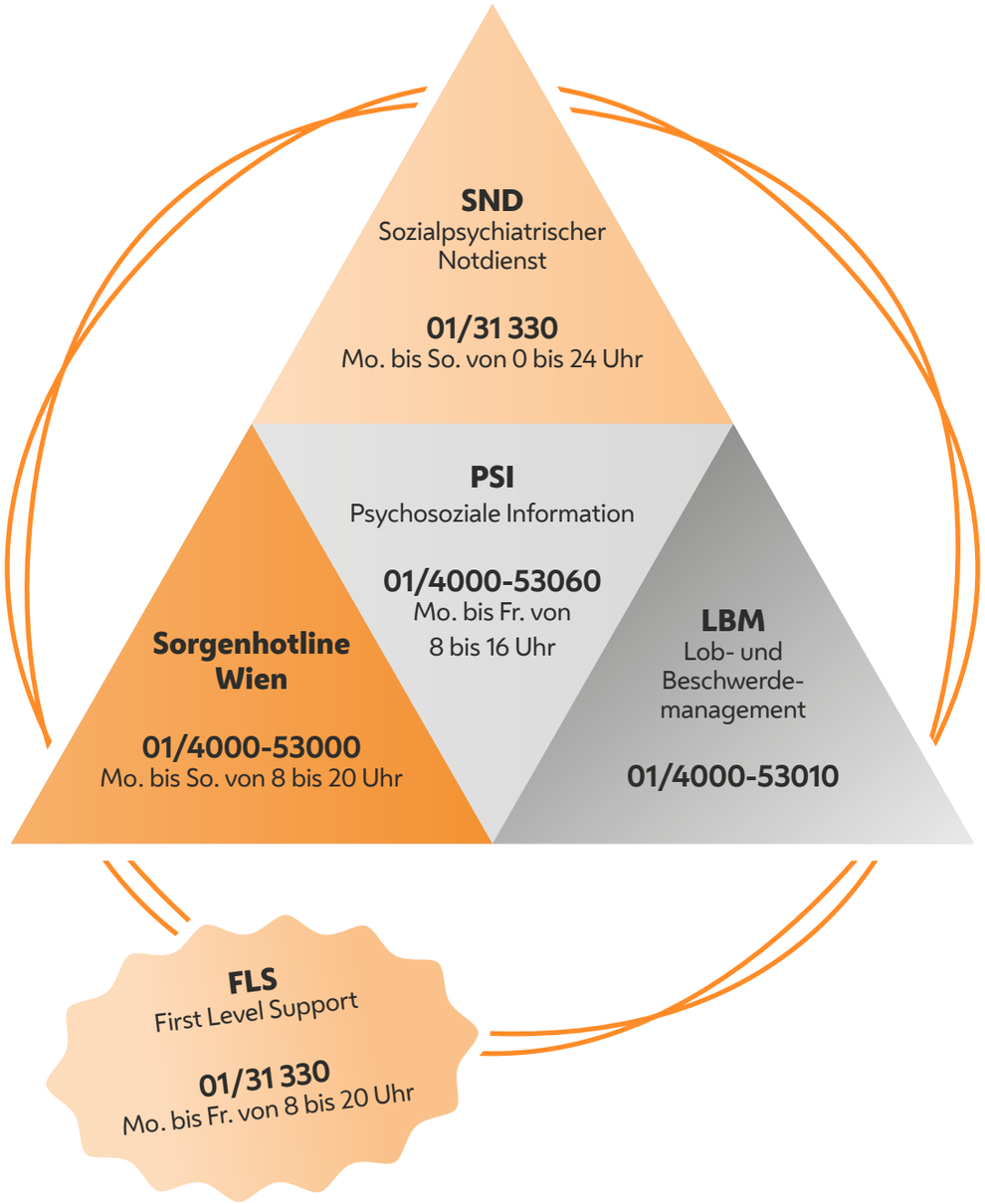
- Psychiatrische Interventionen im Akut- und Krisenfall
- Medikamentöse Behandlung
- Entlastungsgespräche
- Beratung für Angehörige, Mitbetroffene und das Umfeld von Betroffenen
- Aufsuchende Behandlung, beispielsweise Hausbesuche
- Beratung zu psychosozialen und psychiatrischen Hilfsangeboten in Wien

Der **Sozialpsychiatrische Notdienst (SND)** ist jederzeit, das heißt auch in der Nacht sowie an Wochenenden und Feiertagen, telefonisch und ambulant vor Ort erreichbar. Gemeinsam mit dem **Mobilen Psychiatrischen Krisendienst (MPK)** leisten die Mitarbeiter*innen dort psychiatrische Erste Hilfe, wo sie gebraucht wird.

Die **Psychosoziale Information (PSI)** und Sorgenhotline Wien sind telefonische Informationsdienste zu Behandlungsangeboten der Stadt Wien. Ein multiprofessionell zusammengesetztes Team unterstützt bei psychosozialen Fragestellungen und Problemen durch Entlastungs- und Beratungsgespräche. Das Angebot einer Angehörigengruppe sowie die Vernetzung mit Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens sind weitere Aufgabenschwerpunkte der **PSI**.

Die Anzahl der Betroffenen nahm auch 2024 weiter zu. 2.225 Personen wurden im Berichtsjahr durch den **SND** und **MPK** betreut und mit über 27.500 Leistungen behandelt und psychiatrisch unterstützt. Die **PSI** erbrachte zusätzlich über 20.000 Beratungsleistungen.

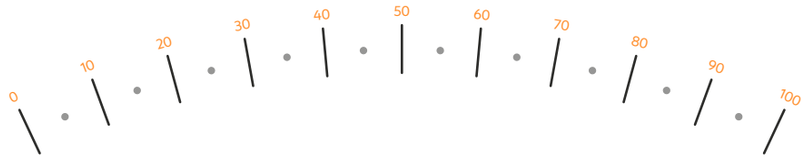
Ergänzend zu den Angeboten der Erwachsenenpsychiatrie hat der **PSD-Wien** 2024 mit dem **First Level Support (FLS)** eine eigene psychosoziale Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche und deren Umfeld geschaffen (siehe Schwerpunkt „Kinder und Jugendliche“, Seite 10).



Der PSD-Wien in Zahlen

536.205 Leistungen

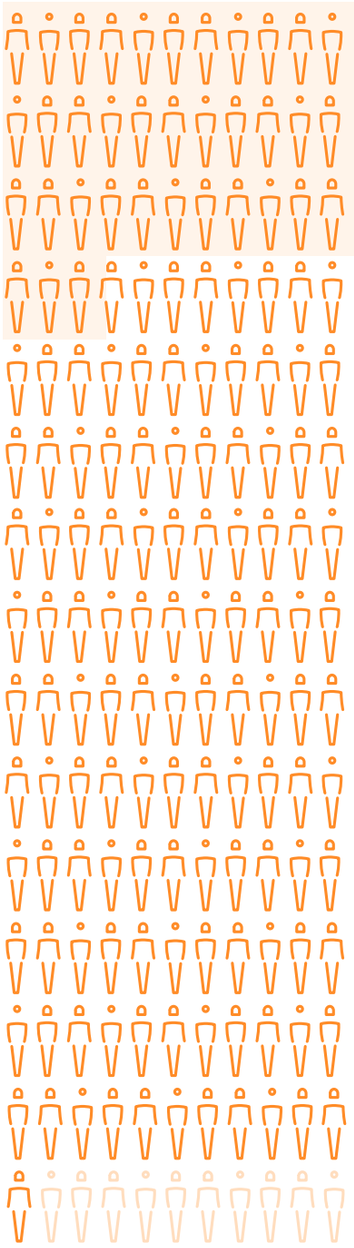
• = 100 Leistungen



4 Jahre
jüngste Person

100+ Jahre
älteste Person

*15.513 Patient*innen*

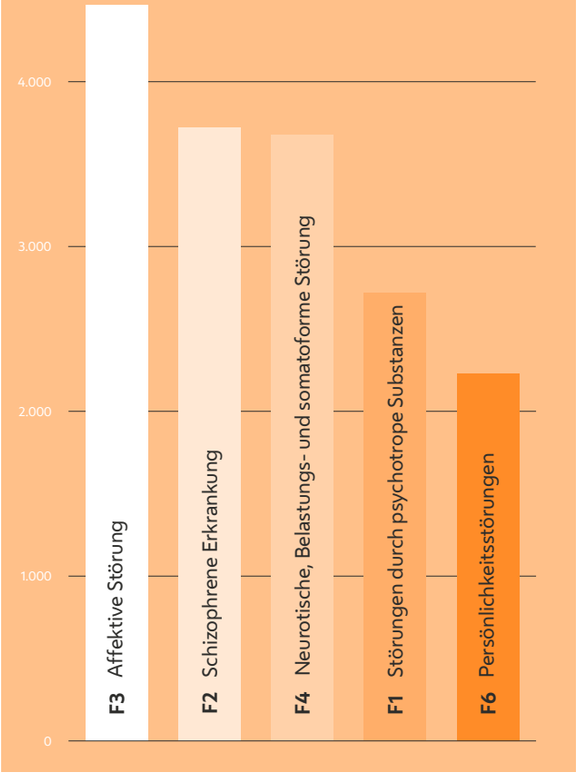


= 100 Personen

3.627 Erstkontakte

Häufigste Diagnosen

Vergebene Haupt- und Nebendiagnosen





Gerontopsychiatrisches Zentrum

Hilfe im Alter

für Betroffene und ihre Angehörigen

Im höheren Alter sind **Demenz und Depression die häufigsten psychiatrischen Erkrankungen**. Zugleich können durch bereits bestehende körperliche Erkrankungen sowie eine Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit Verwirrtheitszustände auftreten. Bei einer rechtzeitigen Diagnose kann der Krankheitsverlauf verzögert und die Lebensqualität entscheidend verbessert werden.

Das **Gerontopsychiatrische Zentrum (GPZ)** widmet sich Menschen im höheren Lebensalter und hilft Betroffenen und ihren Angehörigen dabei, im Fall einer psychiatrischen Erkrankung die benötigte medizinische, aber auch weiterführende soziale und pflegerische Hilfe zu bekommen.

Neben komplexen Untersuchungen samt Gedächtnisdiagnostik zur Demenzabklärung bietet das **GPZ** folgende Leistungen an: Diagnosestellung und Therapieempfehlungen, umfassende Beratung von Betroffenen, Angehörigen und anderen Bezugspersonen sowie Hausbesuche. Hinzu kommen noch die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens. Personen, die aufgrund der Erkrankung eines Familienmitglieds, das kein*e Patient*in des **GPZ** ist, Beratung benötigen, fanden ebenfalls durch ein **multiprofessionelles Team Unterstützung**.

Nach einer räumlichen und personellen Vergrößerung im Jahr 2023 war es dank der zusätzlich geschaffenen Ressourcen möglich, im Berichtszeitraum vielfältigere Angebote für noch mehr Menschen bereitzustellen.

Im vergangenen Jahr wurden im **GPZ** 1.803 Patient*innen diagnostiziert und mit 16.778 Leistungen versorgt. 828 davon waren Hausbesuche. 40 % der im Vorjahr stattgefundenen Erstkontakte mit dem **GPZ** erfolgten in Form von Hausbesuchen. Diese Art der erstmaligen Kontaktaufnahme zeigt, wie sehr die Mitarbeiter*innen ihre Angebote und Leistungen auf die Bedürfnisse und den Bedarf der Betroffenen abstimmen.

Das im **GPZ** verankerte Projekt „Integrierte Versorgung Demenz“ hat eine Verbesserung der Versorgung demenziell erkrankter Menschen zum Ziel. So konnte beispielsweise die Wartezeit auf einen erstmaligen Termin im **GPZ** von durchschnittlich 2,5 Monaten im Sommer 2023 auf rund zwei Wochen im Jahr 2024 verkürzt werden, was zu einer deutlichen Entlastung der Betroffenen und deren Angehörigen beigetragen hat.

Sozialpsychiatrie *für Menschen mit Behinderung und Autismuszentrum*

SOMBA steht für **Ambulanz für Sozialpsychiatrie für Menschen mit Behinderung und Autismuszentrum** und ist eine Einrichtung zur Behandlung und Diagnostik von Erwachsenen mit angeborener und/oder frühkindlich erworbener Intelligenzminderung und Verhaltensstörung und/oder psychiatrischer Komorbidität sowie zur Diagnostik und Behandlung von Erwachsenen mit Autismus-Spektrum-Störung.

Die Ziele der Behandlung und Betreuung der Patient*innen im **SOMBA** sind:

- Adäquates Diagnostizieren und Behandeln von Krankheitssymptomen
- Unterstützung beim Erreichen größtmöglicher Autonomie
- Sicherstellen einer möglichst hohen Lebensqualität
- Schaffung stabiler psychosozialer Betreuungsverhältnisse
- Vermeiden von Krankenhausaufenthalten durch intensive, multiprofessionelle und teilweise aufsuchende Betreuung
- Erhalt des Wohnplatzes oder der Tagesstruktur durch Beratung, Information oder auch Entlastung der Betreuungspersonen

Bei **SOMBA** arbeitet ein multiprofessionelles Team, das sich aus Fachärzt*innen für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin sowie Vertreter*innen der Berufsgruppen Soziale Arbeit, Klinische Psychologie und Physiotherapie zusammensetzt. Dank des **Psychiatrischen und Psychosomatischen Versorgungsplans (PPV)** können bei Bedarf Fachkräfte aus der diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege, Sozialpädagogik sowie auch Praktikant*innen im Rahmen ihrer klinisch-psychologischen Ausbildung hinzugezogen werden.

Die Leistungen im Einzelnen umfassen: spezialisierte psychiatrische und psychologische Diagnostik sowie Behandlung und Betreuung, Vernetzung mit Expert*innen der somatischen Medizin, sozialarbeiterische Betreuung der Betroffenen und deren Betreuungspersonen (Finanzielles, Unterstützung zu Hause oder in der Freizeit, Mobilität, Wohnen, Beschäftigung etc.), multiprofessionelle Beratung und Unterstützung der Angehörigen und Betreuungspersonen insbesondere hinsichtlich krankheitsspezifischer Verhaltensweisen, Unterstützung beim Finden, Eingewöhnen und Aufrechterhalten von betreuten Wohnformen oder Tagesstrukturangeboten.



Zusätzlich zu den patient*innenbezogenen Leistungen erbringt **SOMBA** beratende Leistungen, wie etwa für niedergelassene Fachärzt*innen, Einrichtungen der Behindertenhilfe, den **Wiener Gesundheitsverbund (WIGEV)**, den **Fonds Soziales Wien (FSW)**, die **Österreichische Gesellschaft für Psychiatrie (ÖGPP)** und etliche mehr.

Im Jahr 2024 waren 260 Personen im **SOMBA**, davon 158 im Autismuszentrum, in Behandlung und Betreuung. Das entspricht einer zehnprozentigen Zunahme an Patient*innen im Vergleich zum Vorjahr. Für diese Personen wurden 7.044 Leistungen bei 3.578 Konsultationen erbracht.

Früh erkennen, *besser behandeln*

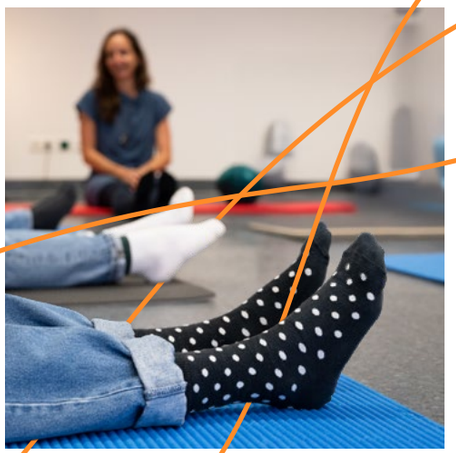
Junge Menschen mit einer Erkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis benötigen **frühzeitige Unterstützung** in jenen Lebensbereichen, die aufgrund der Erkrankung beeinträchtigt sind oder werden, um negative Auswirkungen auf die Selbstständigkeit, Beziehungen oder Arbeit zu verhindern oder zumindest zu verringern. Das multiprofessionelle Team des **Instituts für Psychiatrische Frührehabilitation** (bestehend aus Fachärzt*innen für Psychiatrie, Klinischen Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen und Ergotherapeut*innen) hilft jungen Erwachsenen (18 bis 25 Jahre) dabei, sich mit ihrer individuellen psychischen Problematik auseinanderzusetzen und die eigenen Ressourcen zu stärken. Behandlung, Stabilisierung, Orientierung und die Entwicklung persönlicher Kompetenzen sind die primären Aufgaben der Mitarbeiter*innen dieses Instituts.

Je früher eine psychische Erkrankung erkannt wird, desto leichter ist es, den Verlauf positiv zu beeinflussen. Umso wichtiger ist es daher, psychotische Episoden früh zu diagnostizieren und bereits in jungen Jahren mit einer unterstützenden Behandlung zu beginnen. 2024 feierte das Institut ihr bereits 15-jähriges Bestehen.

102 junge Erwachsene (ca. 1/3 Frauen, 2/3 Männer) wurden 2024 in dieser Einrichtung diagnostiziert und mit rund 19.800 Leistungen beraten, behandelt und begleitet.



Institut für Psychiatrische Frührehabilitation



Psychotherapeutische Angebote

Selbst bei **schweren psychischen Erkrankungen** kann **Psychotherapie** ein **wesentlicher Bestandteil** des Behandlungsplans sein. Die Psychotherapie als eigenständiges Heilverfahren zur Diagnostik und Behandlung von psychischen, psychosozialen oder psychosomatisch bedingten Leidenszuständen und krankheitswertigen Störungen kann helfen, psychisches Leiden zu heilen oder zu lindern, in Lebenskrisen zu unterstützen sowie belastende Verhaltensweisen und Einstellungen zu verändern.

Das **Institut für Psychotherapie (IPT) mit Tageszentrum für Borderlinestörung** der **Psychosozialen Dienste in Wien (PSD-Wien)** bietet Betroffenen kostenlose Abklärung, klinisch-psychologische Diagnostik und Psychotherapie (Verhaltenstherapie, Schematherapie, Integrative Therapie, Personenzentrierte Psychotherapie und Systemische Familientherapie). 2024 feierte das Institut ihr bereits 30-jähriges Bestehen.

Als **Gruppentherapien** stehen Skillstraining, Schematherapie-Gruppen, Resilienz-Gruppen, Soziale Kompetenz-Gruppen, Emotionsfokussierte Gruppen sowie Traumatherapie-Gruppen zur Auswahl.

Liegt eine **Borderlineerkrankung** vor, so besteht für Betroffene die Möglichkeit, im **Tageszentrum für Borderlinestörung** an einem **umfassenden verhaltensorientierten Behandlungsprogramm** teilzunehmen. Das **multiprofessionelle Team** wurde durch die neu hinzugekommene Berufsgruppe der **Sozialarbeit** verstärkt und kann somit noch spezifischer Patient*innen bei der Bewältigung ihres Alltags unterstützen.

Im Berichtszeitraum wurden 609 Personen (davon 78 % Frauen) im Institut diagnostiziert und psychotherapeutisch behandelt. Die häufigsten Leistungen waren Behandlung im **Einzel- und Gruppensetting sowie Krisenintervention**.

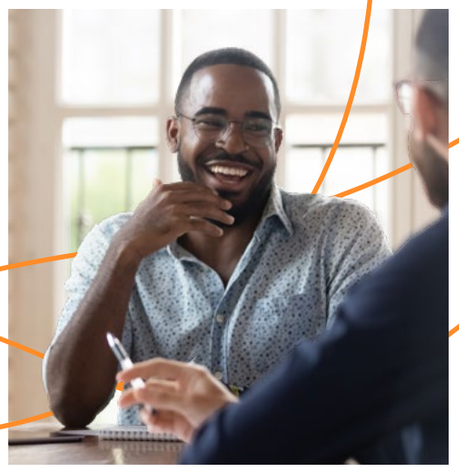
Zusätzlich nutzten 123 Personen die Angebote des Tageszentrums mit Angeboten aus den Fachbereichen Psychologie/Psychotherapie, Soziale Arbeit und Ergotherapie.



Beratung und Behandlung *auch außerhalb unserer Einrichtungen*



Psychiatrische Liaisondienste des PSD-Wien



Die **Psychosozialen Dienste in Wien (PSD-Wien)** sind mit ihrer psychiatrischen Expertise in vielen Einrichtungen des Wiener Gesundheits- und Sozialwesens überaus gefragt.

Zu den folgenden Einrichtungen wurden vom **PSD-Wien** 2024 regelmäßige **fachärztliche Liaisondienste bzw. Konsiliar-Liaisondienste** erbracht:

- Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe
- Einrichtungen der Wiener Flüchtlingshilfe
- Krisenzentren der Kinder- und Jugendhilfe
- Pflegeeinrichtung der Caritas

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 1.504 Personen durch die Mitarbeiter*innen des **PSD-Wien** versorgt.

Die Angebote der **Psychiatrischen Liaisondienste des PSD-Wien** beinhalten die Beratung und Unterstützung der Mitarbeiter*innen der jeweiligen Einrichtungen vor Ort und in bestimmten Bereichen, wie zum Beispiel in der Wiener Flüchtlingshilfe, auch eine medizinische und therapeutische Behandlung von Patient*innen.

Der **Liaisondienst zu Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe** stellte 852 Personen in 43 verschiedenen Einrichtungen unterschiedlicher Trägerorganisationen Leistungen zur Verfügung.

439 Personen wurden in **15 Wiener Flüchtlingseinrichtungen** psychiatrisch und psychologisch/psychotherapeutisch von den Mitarbeiter*innen des **Konsiliar-Liaisondiensts** behandelt und unterstützt.

Der **fachärztliche Liaisondienst** zu der Caritas-Pflegeeinrichtung St. Lukas unterstützte das dortige Team bei der Behandlung von 31 Patient*innen.

In den Krisenzentren der **Kinder- und Jugendhilfe** leistete der **Liaisondienst** für 182 Patient*innen und deren Angehörige wertvolle fachärztliche Unterstützung.

Psychosoziale Information und Sorgenhotline Wien



Entlastung am Telefon und persönliche Beratung

Die **Psychosoziale Information (PSI)** mit der **Sorgenhotline Wien** stellt ein niederschwelliges Angebot für Personen bereit, die Hilfe, Unterstützung oder Informationen im Zusammenhang mit psychischen Problemen oder in persönlichen Krisensituationen suchen.

Zu den Hauptaufgaben dieser Einrichtung gehören ein **telefonischer und persönlicher Informationsdienst**, die Durchführung von **Beratungs- und Entlastungsgesprächen** sowie die **Organisation und Koordination des Angehörigenforums des PSD-Wien**.

Im Verbund mit dem **Sozialpsychiatrischen Notdienst (SND)** und den **Sozialpsychiatrischen Ambulatorien** wird durch die **PSI** eine **24-stündige Erreichbarkeit des PSD-Wien** gewährleistet. Die **PSI** erfüllt damit eine wesentliche Versorgungsleistung.

Die **Psychosoziale Information** und die **Sorgenhotline Wien** verzeichneten 2024 über 20.270 Anrufe und Inanspruchnahmen anderer Leistungen.

Besonderheiten im Jahr 2024

Die Krisenintervention sowie die professionelle Beratung und Behandlung vor Ort als niederschwellige und zeitnahe Hilfsangebote konnten ausgebaut werden und wurden von den anrufenden Personen gut angenommen. Ebenso erweitert wurden die **telefonische und auch persönliche Unterstützung und Beratung** durch die Kolleg*innen der Sozialen Arbeit, etwa bei Fragen zu drohendem Wohnungsverlust, Versicherungsstatus oder Arbeitslosigkeit, beim Stellen von Anträgen oder bei der Kontaktaufnahme mit den zuständigen Stellen.

Das Angebot der Angehörigenbetreuung wurde im Rahmen der **Angehörigengruppen** ergänzt. Seit 2024 werden zwei Angehörigengruppen geleitet, die sich regen Zuspruchs erfreuen.

Weitere Aktivitäten der **PSI** waren: Teilnahme an Arbeitsgruppen zum Thema psychisch erkrankte Gefährder*innen oder zur nationalen Krisenhotline, Vernetzungen mit der Gesundheitsberatung 1450, den Wohnpartner*innen sowie diversen niedergelassenen, ambulanten psychosozialen Einrichtungen in Wien (darunter **AMIKE, AFYA, Familienzentrum der Caritas, HEMAYAT**). Außerdem fanden **zahlreiche Fortbildungen und Schulungen** durch die Mitarbeiter*innen der **PSI** statt, etwa bei Vienna Communication Consulting **(Callcenter für MA 40, MA 35, Fonds Soziales Wien)**, in **Frauenhäusern** oder für das **AMS**.

Die Anrufer*innen waren **doppelt so häufig Frauen wie Männer** und **überwiegend selbst betroffen**. Neben grundlegenden Existenzängsten waren die am häufigsten genannten Probleme: Schlafprobleme, Panikattacken, depressive Stimmungen, Hoffnungslosigkeit bis hin zu suizidalen Gedanken. In den meisten Fällen konnten die Mitarbeiter*innen aus den Berufsgruppen Psychologie, Pflege und Soziale Arbeit bereits durch das persönliche Gespräch am Telefon oder vor Ort eine deutliche Entlastung der betroffenen Personen herbeiführen.

Let's talk about ...

Wer glaubt, dass abwertende, diskriminierende oder stigmatisierende Sprache gegenüber vermeintlich oder tatsächlich psychisch erkrankten Personen in den Medien der Vergangenheit angehört, täuscht sich leider. Immer noch liest man Schlagzeilen wie „Psycho-Täter flüchtig", „Irrer mimte Terrorist" oder „Drohungen aus Psycho-Klinik" in diversen Zeitungen. Umso wichtiger ist es, den Schwerpunkt der öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen seitens des **PSD-Wien** weiterhin auf die **faktenbasierte Kommunikation über psychische Erkrankungen** zu legen. Nur so kann man dem verbreiteten Un- und Halbwissen begegnen und noch immer bestehenden Tabus und der Stigmatisierung auf kommunikativer Ebene entgegentreten.

Reichweite deutlich gesteigert

Als **PSD-Wien** konnten wir auch 2024 zu verschiedensten Themen Stellung beziehen und unsere Expertise einbringen. Rund 100 Mal traten Mitarbeiter*innen des **PSD-Wien** in Tageszeitungen, Radio- und Fernsehinterviews als Expert*innen auf. In Blogs und auf Websites und darüber hinaus auf unseren eigenen Social-Media-Kanälen konnte die Öffentlichkeit über diverse Maßnahmen informiert werden. Allein die Social-Media-Präsenz der Kampagne **#darüberredenwir** generierte im Jahr 2024 mehr als 1,2 Millionen Aufrufe von über 500.000 User*innen. Damit konnte die Reichweite gegenüber dem Jahr 2023 auf Facebook um 160 % gesteigert werden, auf Instagram sogar um 215 %.



Maßnahmen zum Ausbau der Versorgung psychisch erkrankter Personen wurden über diverse Medien kommuniziert. Der Start des **First Level Support (FLS)** und die Eröffnung des neuen **Kinder- und Jugendpsychiatrischen Ambulatoriums in Floridsdorf** standen bei der Öffentlichkeitsarbeit ebenso im Fokus wie die neuen Projekte zur **psychosozialen Unterstützung an Wiener Schulen** und **„FLOPSY"** in den Floridsdorfer Jugendzentren (siehe Seite 11).

Von Long Covid über Weihnachten bis zu neuen Gesetzen

Die Mitarbeiter*innen des **PSD-Wien** konnten als gefragte Interviewpartner*innen ihre Expertise zu den unterschiedlichsten Themenbereichen medial einbringen. Diese reichten von der **Reform des Psychotherapiegesetzes** über die **aktuellen psychosozialen Herausforderungen** für die Wiener*innen, im Speziellen für Frauen und junge Menschen, bis hin zu Long Covid, der Absage der Taylor-Swift-Konzerte in Wien oder dem steigenden Bedarf an psychosozialer Unterstützung rund um die Weihnachtszeit.

Durch die Teilnahme an nationalen und internationalen Kongressen und Tagungen zeigte der **PSD-Wien** Präsenz und konnte interessierte Besucher*innen über seine mannigfaltigen Aufgaben und Tätigkeiten informieren. Der auch in diesem Jahr sehr gut besuchte **Tag der psychischen Gesundheit im Wiener Rathaus** bot unter dem Motto **„Ein Recht für jede*n, eine Chance für alle"** der interessierten Öffentlichkeit den Kontakt zu einer Vielzahl an Organisationen aus dem psychosozialen Bereich, hochkarätige Podiumsdiskussionen und die Verleihung des **siebten Stephan-Rudas-Preises** für fundierte Berichterstattung über psychische Erkrankungen.

Mit Empathie und Ausdauer den *Herausforderungen begegnen!*

Die Psyche der Wiener*innen und auch unserer Mitarbeiter*innen ist in Krisenzeiten mit besonderen Belastungen konfrontiert. Der Stellenwert und die nachhaltige Leistung unserer Mitarbeiter*innen können somit gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Wir bedanken uns bei allen Kolleg*innen der Psychosozialen Dienste in Wien für ihren unermüdlichen Einsatz, für ihr Engagement und das stets wertschätzende Miteinander!

Impressum
Medieninhaber und Herausgeber: Kuratorium für Psychosoziale Dienste in Wien
Redaktion und Text: Mag.ª Petra Lützow; Mag. Hannes Uhl
Gestaltung: Benjamin Leibetseder, BA; Carolin Reidinger, BA
Fotos: Elisabeth Mandl (Cover, Seiten 7, 10, 15, 22, 30, 33, 35, 37, 40); feelimage-Matern (Seite 2 oben); Wirl Photo (Seiten 2 unten, 17, 19); shutterstock.com (Seiten 9, 38)
Hersteller: Stangl Druck
Verlags- und Herstellungsort: Wien
Stand: Mai 2025
Alle Angaben ohne Gewähr.

Kuratorium für Psychosoziale Dienste in Wien
(ein Fonds nach dem Wiener Landes-Stiftungs- und Fondsgesetz)

www.psd-wien.at

